

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur. Erlangen 1781-84.

Verlag: Palm

Jahr: 1783

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1783_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1783_002

LOG Id: LOG_0108

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Johann Friedrich le Bret, Consistorialraths, Canzlers, Prälaten von Herren, Alb und ersten Bibliothekars, Magazin zum Gebrauch der Staaten, und Kirchengeschichte, wie auch des geistlichen Staatsrechtes katholischer Regenten in Ansehung ihrer Geislichkeit. Achter Theil. Ulm auf Kosten der Stettinischen Buchhandlung 1783. 636 S. in gr. 8.

Der berühmte Herr Verfasser hat bisher an seiner Geschichte von Italien so fleißig gearbeitet, daß er das Verlangen der Liebhaber dieses Magazins nach einem neuen Theil erst nach drey Jahren befriedigen konnte. Ich werde, wie ehemals bey dem siebenten Theil *) nichts thun, als den Inhalt dieses Theils, der so reichhaltig ist, als irgend einer der vorigen, vollständig anzeigen, und dabey die Nachricht in der Vorrede zum Grund legen. I. Grauamina trium Archiepiscoporum Electorum, Moguntinensis, Treuirensis et Coloniensis contra curiam Apostolicam anno 1769. ad Caesarem delata, eine wichtige, geheim gehaltene Urkunde, die nothwendige Kenntniß des Staats, und Kirchenrechts voraussetzt, wenn man sie verstehen will.

II. Urtheile und Gutachten verschiedner Gottesgelehrten über den Jesenbielischen Versuch,
H b 3 Die

*) Historische Litteratur für das Jahr 1782. B. II. S. 317.

Die Weissagung vom Emanuel betreffend. Vom Hrn. Abt Stephan Kautensirauch, Hrn. Prof. Philipp Cordier zu Trier, Hrn. Weihbischof von Honthelm, Hrn. Prof. Oberthür zu Würzburg, dem Hrn. Weihbischof von Spyer, Hrn. Prof. Job. Berg zu Trier, und zuletzt leider die abgedrungene Retraktation des Hrn. Jesenbiel. Die Geschichte des darüber entstandenen Streites ist am gründlichsten in der Walchischen neuesten Religionsgeschichte, VIII. Th. S. 1. bis 88. erzählt. III. L'histoire secrete de l'abdication de Victor Amadée, Roi de Sardaigne, von welcher viele, oft unverbürgte Nachrichten bekannt geworden sind, aus der histoire secrete de la maison de Savoye. Sie geschah den 3. September 1730. IV. Volksmenge von Neapel: eine ächte Liste, welche nun durch den leidigen Zufall in Calabrien einigen Abzug leiden dürfte. Dieser läßt sich noch nicht mit Zuverlässigkeit bestimmen: denn der Verlust von Hundert und fünfzig tausend Seelen, den einige angeben, scheint übertrieben. Die Anzahl der Menschen auf der Liste ist 4,677,821. V. Ehe- und Sterbliste von Trieste vom Jahr 1781 genau, ächt und zuverlässig. Eben in allem 155, geborne 654, gestorbne 446, Volksmenge ohne die Garnison 17365. VI. De vita et rebus gestis Ven. Serui Dei Innocentii XI. pontificis maximi. Der Verfasser ist der Prälat Bonamici und die Erzählung ist ein Altstück in der Beatificationsache dieses Papstes. Von den Jesuiten ist er kein Freund und von den Protestanten gebraucht er oft menschenfeindliche Ausdrücke. Rom, sagt Hr. Le Bret, ist nicht der Ort, und wird es nie seyn, von welchem Toleranz in die Welt ausgeht. Es stehen lateinische und teutsche Anmerkungen darunter. Von den letzten will ich

ich ein Paar hersehen: S. 63. „Aufrichtiges Geständniß!
 „Was kan man nicht mit Geld in Rom ausrichten,
 „wo es so selten ist, daß ich wohl 6 mal zum Conte
 „Ranieri laufen mußte, um an einem Wechsel von
 „20 tausend Reichthl. nur 100 Zechini zu bekommen,
 „und doch hernach erst einen Wechselbrief auf Neapel
 „nehmen mußte. Jammer-Zustand! Und von den 100
 „Zechini bettelte der erste Commiß des Bankiers mir
 „wieder zwey ab und ich ließ ihn auch wieder 6 mal
 „zu mir laufen. S. 98. Also ist es nicht zu wider-
 „sprechen, daß der Pabst an der Wiederrufung des
 „Edicts von Nantes seinen Antheil gehabt habe. Ex-
 „secraret! Om! S. 106. steht die lächerliche Erzäh-
 lung: audiui ego ex Iohanne Francisco Stoppano
 — cum diceret se Norimbergam peruenisse, et
 cum a summo magistratu omni humanitatis et hono-
 ris significatione exciperetur, sibi ostensum fuisse
 Innocentii XI. breue ad Norimbergenses conscriptum,
 quod in tabulario ciuitatis, quasi sacrum aliquod et
 religiosum depositum diligenter asseruatur. Tanta
 est apud ipsos erga optimi pontificis memoriam re-
 uerentia, quaque cultus, mit der Anmerkung: „Die
 „Herren von Nürnberg -mögen die Wahrheit dieser
 „Sache entwickeln. Ein Breue von Innocentius XI.
 „ist ihnen eine diplomatische, aber keine heilige Reli-
 „quie.“ VII. Die vom Pabst Pius VI. ver-
 botene Memoria catolica, mit allen dazu ges-
 hörigen Aktenstücken. In der Vorrede heißt es da-
 von also: „es ist bekannt, daß Pius VI. über sein
 „Buch empfindlicher war und feiaes unter härtern Stra-
 „fen verboten hat, als die memoria catolica. Es ist
 „daher dieses Buch auch äußerst selten und man kan es
 „um vieles Geld nicht mehr haben. Und doch enthält

„die ganze Sache weiter nichts, als eine freilich oft
 „mit Bitterkeit geschriebene Vertheidigung der Gesellschaft
 „Jesu, sie ist aber desto wichtiger, weil man doch in
 „allen gerichtlichen Anklagen auch den andern Theil hö-
 „ren muß. Wenigstens sehe ich diese Vertheidigung
 „eines portugiesischen Jesuiten als ein Hauptaktenstück
 „in dieser Rechtsache an, wobey doch auch manche
 „Belege vorkommen, welche für die neueste Kirchenges-
 „chichte wohl zu merken sind. Man darf freilich nicht
 „erwarten, daß Ganganelli hiebey viel geschont wird. //
 Dieses Stück hat Hr. le Bret italienisch und teutsch
 abdrucken lassen, weil ihm schon mehrere Stücke aus
 seinem Magazin anderwärts, sogar mit Vordruckung
 seines Namens, ohne daß er ein Wort davon wußte,
 abgesondert nachgedruckt worden sind. VIII. Copia di
 lettera del Sommo Pontefice Pio VI. all' Impera-
 tore. IX. Risposta dell' Imperatore in data de' 19.
 Agosto 1782. ohne Anmerkungen, bloß als ächte Akten-
 stücke für die neueste Kirchen- und Staatengeschichte
 abgedruckt. X. De donationibus et statutionibus apud
 Hungaros consuetis, erklärt Begriffe, welche zur Ein-
 sicht in das Staatsrecht von Ungern nöthig sind. So
 heißt es in der Vorrede, es wird aber nicht gesagt,
 wo dieses Stück her ist. XI. Von den Münzämtern
 in den Kaiserlichen Staaten, für Liebhaber der
 Statistik brauchbar. XII. Fortsetzung der von Forst-
 nerischen Staatsbriefe. Ist nur ein einiger Brief
 Forstners an Joh. Albert Portner vom 31sten Ju-
 lii 1656. XIII. Seidenwurmerziehung in den Kais.
 Kön. Staaten, und XIV. Bienenzucht in den
 Kais. Kön. Staaten, sind ebenfalls nur ein Paar
 magre Artikel, und beide betragen nicht mehr als ein
 Blatt. XV. ächte Volksliste von den Sardinis-
 schen

schen Staaten (vom Ende des Jahrs 1780.) so wie sie alle zwey Jahre dem König selbst eingehändigt zu werden pfleget. Man sieht daraus, wie viele Protestanten in den Thälern sind, und wie sich ihre Anzahl zu der Anzahl der Katholiken verhält. In den Ländern des Königes sind 2,733,394 Seelen, ohne Sardinien, wo deren 273,000 sind, in den Thälern von Piemo t sind 3520 Katholiken, 15665 Protestanten, zusammen 19185, welche Summe in der Liste, von der Provinz Vignerol schon begriffen ist. XVI. Schreiben an den Kaiser von der akatholischen Gemeinde zu Teschen. Man sieht daraus, wie wenig die menschenfreundliche Absichten des großen Kaisers befolgt werden, wie viel Widerspruch seine vorreflichen Toleranzverordnungen finden, und wie boehaft man sich den Kaiserlichen Befehlen widersetzt, um die sogenannten Akatholischen zu drücken. XVII. Neueste in Italien erschienene Schriften über die Grenzen der geistlichen Gewalt, oder Auszug aus dem schon zu vielen Bänden angestiegenen Werke: Collezione di Scrittura di regia giurisdizione, von den Grenzen der geistlichen Macht. Diese Sammlung erscheint seit 1770. bey Meleggrini zu Florenz. Die Auszüge gehen hier bis auf den achten Band, und enthalten so viel merkwürdiges, daß ich diesen Artikel für einen der wichtigsten in diesem Theile des Magazins halte. XVIII. Von der griechischen Kirche in Trieste und besonders von Hrn. Damasceno, den Hrn. Le Bret wohl kenneet. Er urtheilet, das intolerante Betragen der Bischöffe in Dalmatien von der römischen Gemciade gegen die Griechen werde Trieste immer mehr mit Griechen bevölkern. XIX. Statistische Nachricht von den Türksischen Baratten, oder Freiheitsbriefen des Sultans,

tans, aus einer Constantinopolitanischen Correspondenz mitgetheilt. Jeder auswärtige europäische Minister erhält vom Sultan eine Anzahl Baratte, durch welche er diejenigen Türkischen Unterthanen, denen er dergleichen Briefe giebt, in seinen besondern Schutz nimmt. Aus der Verkaufung derselben erwerben sich die Minister sichere Einkünfte. Wer vom Minister eine Baratte hat, der steht unter keiner türkischen Obrigkeit mehr. Der Gesandte bekommt dadurch vollkommene Jurisdiction über die, so diese Freiheitsbriefe kaufen u. s. w. XX. Eines der wichtigsten Stücke dieses Theils: Beyträge zur Geschichte der Inquisition, insonderheit im Bezug auf Toscana. Ich will davon wieder Hr. le Bret selbst in der Vorrede reden lassen: „es hat
 „diese Schrift in Toscana und in ganz Italien vieles
 „Aufsehen gemacht, enthält auch in der That merkwür-
 „dige Beyspiele von den grausamen Religionsbedrückun-
 „gen unschuldiger Leute, die man als Ketzer erklärt
 „und geplagt hat. Heil sey dem Einsichtsvollen und
 „zur Ehre der Menschheit rechtschaffen denkenden wei-
 „sen Beherrscher von Toscana, welcher ein so unmensch-
 „liches Tribunal aus seinen Staaten entfernt hat. Wer
 „kan die Geschichte des Crudeli, wie sie in der Bey-
 „lage beschrieben wird, ohne Empfindung von Aerger
 „lesen? — Von dieser Geschichte würde ich hier einen
 „Auszug geben, wenn es möglich wäre, sie kurz zu fass-
 „en. Allein die Menge der Intriguen und der Bosheiten,
 „welche die Inquisitoren gegen einen Unschuldigen be-
 „wiesen haben, ist viel zu groß, als daß sie auch die läng-
 „ste Recension fassen könnte, und die Grausamkeiten,
 „die ein einiger Mensch unverdient erfahren mußte, sind
 „zu abscheulich und zu viel, als daß man sie kurz erzäh-
 „len könnte. — Den Schluß dieses Bandes macht ende-
 „lich

lich XXI. Die Fortsetzung der Forstnerischen Staatsbriefe, mit Anmerkungen von M. J. C. Volz. Leider nur noch drey Briefe! und — leider vermuthlich die letzten. Ihr würdiger Herausgeber, der zuletzt noch kurze Zeit Prälat in Webenhausen war, ist indessen unvermuthet gestorben. — Hier eine Thräne auf das Grab dieses meines unvergesslichen Freundes und Gönners! — In einer Anmerkung S. 629. machte er noch Hoffnung, viellicht von der angesehenen Freyherrlichen Familie von Burwinghausen, nähere Nachrichten künftigt mitzutheilen. Auch diese Hoffnung ist nun vereitelt, so wie manche andre. — Der Brief, bey dem er diese Anmerkung macht, ist einer der merkwürdigsten und seltensten. Er ist der erste in der *mantissa epistolarum Forstnerianarum* bey den *epistolis clarorum virorum ad Melch. Goldastum*, welche bey allen vorhandenen und bisher bekannten Exemplarien fehlet, nur in dem Exemplar nicht, das jetzt in der vortreflichen Herzoglichen Bibliothek zu Stuttgart ist *). Wer wird uns nun die drey übrigen liefern? wer wird sich überhaupt der verwastten Forstnerischen Briefe annehmen?

Herr le Bret beschließt seine Vorrede mit den Worten: „Ich habe noch immer Materialien zu den folgenden Bänden, muß mich aber nach den Umständen richten, und kann also nicht gewiß bestimmen, wenn der folgende Theil erscheinen werde. — Ganz gewiß werden viele mit mir wünschen, daß solches bald geschehen möge.“

3:

*) Vergl. *Histor. Litt.* 1781. B. I. S. 553.